

China-Phones auf High-End-Kurs

Chinesische Smartphone-Hersteller wie Xiaomi, Huawei, Lenovo, Oppo und Oneplus steigern ihre Stückzahlen zurzeit schnell. Die ersten drei liegen sogar schon ungefähr gleichauf mit LG – nur Apple und Samsung verkaufen noch mehr Smartphones. Die Chinesen greifen auch im High-End-Segment an und bringen immer mehr Modelle auch in Europa auf den Markt. Aktuelle Beispiele: das Huawei Honor 6 und das Oppo N3.

Im Honor 6 stecken Huaweis Achtkern-SoC Kirin 920 mit LTE, 3 GByte RAM und 16 GByte Flash-Speicher, die mittels MicroSD-Karte aufgestockt werden können. Das Full-HD-Display kommt bei einer Diagonalen von 5 Zoll (12,7 cm) auf stattliche 441 dpi. Als Betriebssystem dient Android 4.4 mit der von Huawei bekannten Oberfläche Emotion UI, obwohl Huawei die Marke Honor sonst als eigenständig darstellt.

Insgesamt macht das Honor 6 einen ordentlichen ersten Eindruck: Es ist gut verarbeitet, die Glasplatte auf der Rückseite wirkt wertig, ist aber kratzanfällig und zieht Fingerabdrücke magisch an. Doch hat der Hersteller vorgesorgt: Für Vorder- und Rückseite liegen jeweils zwei Schutzfolien bei. Das Honor 6 kostet 300 Euro, also deutlich weniger als die High-End-Modelle von Apple und Samsung.

Das Oppo N3 hat zwei Gimmicks: eine rotierbare 16-Megapixel-Kamera und eine kleine Bluetooth-Fernbedienung. Ein Motor bewegt die Kamera bei Bedarf von der Rückseite des Smartphones auf die Vorderseite (zum Beispiel für Selfies). Rotieren und auslösen kann man sie auch mit der mitgelieferten Fernbedienung.

Außerdem hat das N3 ein 5,5-Zoll-Display mit Full-HD-Auflösung (403 dpi), zwei SIM-Slots,



Das Oppo N3 hat eine rotierbare 16-MP-Kamera für Selfies und normale Fotos.

LTE, 2 GByte RAM und einen schnellen Quad-Core-Prozessor. Es kostet in den USA 650 US-

Dollar, den Preis für Europa hat Oppo noch nicht bekannt gegeben. (cwo/vbr)

Fairphone will selbst entwickeln

Das zweite Fairphone soll von Grund auf neu entwickelt werden: „Wir wagen den Sprung und machen unser eigenes Design“, verspricht das niederländische Start-up. Dadurch könne man mehr über die Lieferkette erfahren sowie soziale und ökologische Aspekte beeinflussen. Das Smartphone soll „langlebig, reparierbar und recycelbar“ werden sowie „konfliktfrei“ in Afrika gefördertes Zinn und Tantal enthalten. Außerdem sollen erneut die Arbeiter, die es zusammenbauen, einen Bonus erhalten.

Fairphone selbst wird nur wenige Hardware-Experten einstellen. Die technische Feinarbeit übernehmen „Design- und Herstellungs-Partner“. Welche das sind, will Fairphone in den nächsten Wochen verraten.

Beim ersten Fairphone handelte es sich nicht um eine Neuentwicklung, sondern um ein lizenziertes Design eines chinesischen Herstellers. Fairphone konnte daher nur wenige Hardware-Details ändern. Mittlerweile wurden über 50 000 Fairphones der ersten Generation verkauft, rund 6000 sind noch zu haben. (cwo)



Das erste Fairphone ist fast ausverkauft, der Nachfolger soll 2015 kommen.

Mini-Comeback der Netbooks

Der PC-Preiskampf führt zu einem kleinen Comeback der Netbooks, die zwischenzeitlich von den Tablets verdrängt worden waren: Asus verkauft demnächst das EeeBook X205TA für 220 Euro. Das genauso günstige Acer Aspire ES1-111 ist schon lieferbar. Beide Geräte haben ein spiegelndes 11,6-Zoll-Display (1366 x 768) ohne Touchscreen, beide kommen ohne Lüfter aus.

Das EeeBook läuft dank seines sparsamen Tablet-Atom-Prozessors und seines großen Akkus ziemlich lang: bis zu zwölf Stunden verspricht Asus. Außerdem ist es mit 0,98 Kilogramm Gewicht sehr leicht.

Asus installiert bloß die 32-Bit-Version von Windows 8.1 und ein relativ exotisches 32-Bit-UEFI-BIOS, was die Installation von Linux oder anderen Windows-Versionen erschwert oder gar verhindert. Der kleine und nicht erweiterbare (eMMC-)Flash-Speicher von 32 GByte dürfte ohnehin kaum Platz für ein zweites Betriebssystem bieten. Als Schnittstellen gibt es Micro-HDMI und USB 2.0. Die vier Cores des Atom Z3735F (Bay Trail-T)

bringen es bloß auf 1,33 GHz und im Burst-Modus kurzzeitig auf 1,86 GHz.

Im Acer-Netbook rechnet der Celeron N2840 (Bay Trail-M) mit zwei Kernen und 2,16 GHz. In der Praxis dürften beide Netbooks sich mit normalen Windows-Programmen schwertun, weil es den Prozessoren an Single-Thread-Performance mangelt. Acer installiert immerhin die 64-Bit-Version von Windows 8.1 mit Bing und baut einen USB-3.0-Port ein (plus einen USB-2.0-Port). (ciw)



Ins EeeBook 205X baut Asus ein relativ großes Touchpad ein, aber ein Touchscreen fehlt.